

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

ersch. täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 10 " — 3.
Monatlich . . . 1 " 70 "

Subskriptionen
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fernere bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, E. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Billig-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Heidlöcher's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, und I. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 276. Sermannstadt, Sonntag den 27. November 1904. 120. Jahrgang.

Offenes Schreiben Desider Perczel's an die Wähler des Vonyhader Wahlbezirks.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Desider Perczel hat an seine Wähler das folgende Schreiben gerichtet:

Meine geehrten Wähler!
Nach der vorgestern, am 18. d. M., stattgehabten Sitzung des Abgeordnetenhauses halte ich es nicht nur meinen geehrten Wählern, sondern auch mir selbst gegenüber für meine unausschießbare Pflicht, mich mit diesem offenen Schreiben an meine geehrten Wähler zu wenden und die Geschehnisse, sowie deren Motivierung mit vollster Offenheit darzulegen.

Um die Sache meinen geehrten Wählern in voller Klarheit vor Augen zu führen, muß ich einen kurzen Rückblick auf die Vergangenheit werfen.

Während und nach der sogenannten großen Obstruktion vom Jahre 1898/99 hat sich Jedermann davon überzeugt und sowohl innerhalb, als außerhalb des Hauses war Alles einig in der Auffassung, daß unsere alte Hausordnung in Folge der veränderten Verhältnisse den Anforderungen des wahren Parlamentarismus nicht mehr entspricht, das ungeklärte Funktionieren unserer Verfassung nicht mehr sichert. Das Haus hat denn auch am 15. April 1899 behufs Revision der Hausordnung einen Einundzwanziger-Ausschuß entsandt.

Dieser Ausschuß hat die Hausordnung fertiggestellt und diese wurde von dem Abgeordnetenhause auf die vom Referenten mit besonderem Nachdruck hervor gehobene Versicherung hin, daß sie einerseits die Redefreiheit wahre, andererseits aber die Geltendmachung des legitimen Willens der Mehrheit sichere, auch angenommen.

In diesem Geiste wurde also diese Hausordnung dem Hause zur Annahme empfohlen und mit solchen Intentionen hat das Haus dieselbe angenommen.

Nebenbei muß ich hier bemerken, daß wohl kaum jemals ein Ausschuß eine oberflächlichere Arbeit zumege gebracht hat, als dieser. Die Hausordnung enthält mehrere Paragraphen, die mit funktionierten Gesetzen diametral collidieren (so S. 261 und S. 272 mit dem G.-V. VI: 1893), unterschiedliche Verfügungen, die niemals eingehalten wurden, oder nicht eingehalten werden konnten. (Vide S. 298 und S. 245.)

Diese mit den oben betonten Intentionen creirte und angenommene Hausordnung hat aber die Lage nicht nur nicht gebessert, sondern, ganz im Gegentheil, noch verschlechtert.

Seit dem Inkrafttreten dieser Hausordnung ist nämlich die Obstruktion nicht bloß chronisch, sondern sogar permanent geworden und die Möglichkeit des sowohl für die Gesamtheit, als auch für Einzelne mit unberechenbaren moralischen und materiellen Nachteilen verbundenen Ex-lex-Zustandes blieb beinahe in continuo bestehen. Die Hausordnung ist das Organ und der Regulator der verfassungsmäßigen Thätigkeit des Abgeordnetenhauses.

Und wie sehr unsere jetzige Hausordnung ihrem Zwecke nicht entspricht, wie wenig sie als Garantie der Verfassungsmäßigkeit gelten kann, das haben die Erfahrungen der letzten Jahre geradezu eclatant bewiesen.

Die Anwendung der Hausordnung aber in der Weise, wie sie sich nach der Interpretation der Minorität in praxi herausgebildet hat, bietet nicht nur keine Garantie der Verfassungsmäßigkeit, sondern ist — leider — geradezu eine förmliche Parodie des wahren Parlamentarismus. Mit unserer heutigen Hausordnung können zehn Abgeordnete unsere Verfassung aus den Angeln heben, wo und wann sie wollen, auch gegenüber einer vierzigfachen Mehrheit! Wir haben das gesehen unter jener ersten Regierung, die diese Hausordnung in's Leben gerufen hat. Die Regierung der Devise „Geiz, Recht und Gerechtigkeit“, die Regierung Koloman Széll's, der im Hause über eine riesige Mehrheit verfügte

und den für die Reinheit seiner Wahlen die oppositionellen Parteien — miteinander wetteifernd — in förmlichen Dithyramben gefeiert haben, diesen Koloman Széll hat nur diese Hausordnung in den dreifachen Ex-lex-Zustand getrieben. Bei der Hausordnung vom Jahre 1901 braucht es nicht mehr, als drei bis vier entschlossene, mit kräftiger Lunge begabte Abgeordnete, um das Land mit dem Budget allein von Jahr zu Jahr in den Ex-lex-Zustand zu treiben, selbst wenn vom 1. Januar bis zum 31. December an jedem Wochentage eine Sitzung gehalten würde. Oder, um einen eclatanteren Beweis anzuführen: das Geizwerden des vom nationalen Gesichtspunkte so überaus heilsamen und wünschenswerten Gesetzesentwurfes über die Reform des Volksschulunterrichts — derselbe zählt bekanntlich zweiundachtzig Paragraphen — könnten zehn Abgeordnete für ewige Zeiten unmöglich machen.

Kann nun eine solche Hausordnung, bei welcher es möglich ist, daß — wie dies heuer zur Zeit des Eisenbahnerstreikes geschah — einige Abgeordnete, deren Auftreten noch dazu ohne Parteiunterschied verurteilt wurde, anstatt zur festgestellten Tagesordnung des Hauses, ohne Zustimmung, ja gegen den Willen der Mehrheit, nach ihrer Auffassung oder doch zuminst Behauptung „vor der Tagesordnung“ sprechen, in Wahrheit aber mit Verdrängung der legitimen Tagesordnung drei ganze Tage und drei Sitzungen hindurch einen nicht auf der Tagesordnung stehenden Gegenstand verhandeln . . . kann eine solche Hausordnung als Garantie der Verfassung betrachtet werden?!

Unter so bewandten Umständen hat Graf Stefan Tisza als Abgeordneter, zum Zwecke einer neuen Revision der Hausordnung einen Antrag auf Entsendung eines Einundzwanziger-Ausschusses eingebracht; das Haus hat die meritorische Verhandlung dieses Antrages verfügt; nachdem jedoch über diese, lediglich auf die Entsendung des Ausschusses sich beziehende präalable Frage eine mehr als zehn Sitzungen füllende breitgelegte Debatte sich entzweit hatte und deren obstruktionistischer Charakter unzweifelhaft geworden war, ja mehrfach eingestanden wurde, hat Graf Stefan Tisza den Antrag eingebracht, das Haus möge im Sinne des § 203 der Hausordnung täglich auch von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends Sitzungen halten, welchen Antrag das Haus mit großer Majorität auch angenommen hat.

In der am 18. d. stattgehabten ersten Nachmittags-Sitzung wurde die meritorische Verhandlung durch eine fortwährende geschlossene Sitzung vereitelt, ja in dieser geschlossenen Sitzung meldete sogar der Abgeordnete Graf Albert Apponyi auch offen die Forderung nach der Aufhebung der Obstruktion an. Da blieb nichts Anderes übrig, als entweder durch buchstäbliche Einhaltung der Hausordnung die Stabilisierung der parlamentarischen Anarchie zu ermöglichen, oder mit Verletzung der äußeren Form das Wesen des höchsten Schatzes des Landes, seiner Verfassung, zu retten, noch bevor die angemeltete technische Obstruktion in wilde, das Abgeordnetenhaus erniedrigende Scenen ausartet.

Ich befand mich unter schwierigen Verhältnissen; vor meinen geistigen Augen jagen in einem Momente die möglichen Folgen beider Arten des Vorganges vorüber und ich habe, der Eingebung meines patriotischen Gefühls folgend, den letzterwähnten Modus gewählt. Ich gestehe es mit mannhafter Offenheit ein, daß dadurch die Formalitäten der Hausordnung verletzt wurden. Jawohl, ich habe auf den mit elementarer Kraft sich kundgebenden Wunsch der Majorität die Form verletzt, um das Wesen zu retten; ich habe die Hausordnung verletzt, um den G.-V. III: 1848 zu retten; ich habe die in Paragraphen gefassten Bestimmungen der Beratungen verletzt, um das höchste Grundprinzip des wahren Parlamentarismus zu retten, das nicht in Paragraphen gefaßt, nie abgeändert werden kann, aber immer und überall wahr ist und ewig Geltung hat; ich habe die Hülle verletzt, um das in dieser feindseligen Leben vor dem Erschiden zu bewahren.

Jawohl: das habe ich gethan, traurigen Herzens, aber wohl bedacht kraft des imperativen Princips des „salus rei publicae suprema lex“.

Ich habe es gethan, nicht zu Gunsten der liberalen Partei oder der Regierung, sondern einzig und allein im Interesse und zum Wohle Ungarns, meiner ganzen Nation. Ich that es, ich gestehe es, schweren Herzens, aber mit dem lauteren Selbstbewußtsein schwerer Pflichterfüllung.

Um wie viel leichter, bequemer und für meine Person dankbarer hätte es sein können, diese patriotische Pflicht nicht zu erfüllen! Applaus, Hymnen und Tüchererschwenken zu erzielen! Und an Euch, liebe Freunde und geehrte Wähler, ein anderes offenes Schreiben zu richten, in diesem den kritischen Charakter der Lage zu erklären, zu schreiben, der Schlüssel der Entwirrung liege in meiner Hand und abzuwarten, bis die Frucht all' dessen mir von selbst in den Schoß fällt!

Für mich wäre es wohl bequemer, leichter gewesen! Doch der den künftigen Bestand der ungarischen Nation allein sichernde wahre Patriotismus wäre damit für ewig in den Roth getreten gewesen. Nicht das ist das Uebel, nicht das ist das Traurige, geehrte Wähler, das dies geschieht ist; das Uebel ist, daß dies so geschehen mußte! Denn wie hätte es anders geschehen können, mit welchen anderen Mitteln hätte man den Parlamentarismus retten können?

Jeder erinnert sich, daß Koloman Széll alle sonst möglichen Methoden versucht und zuletzt die der passiven Resistenz angewendet hat. Was war nun die Folge und das Ergebnis? Jedermann weiß, die Folge, das Ergebnis war, daß nicht eine Hausordnung, sondern eine ganze Reihe funktionierter Landesgesetze verletzt wurde, daß ein nahezu anderthalbjähriger Ex-lex-Zustand eintrat, daß die vitalsten wirtschaftlichen Interessen des Landes verletzt wurden, daß die Schlagfertigkeit des Heeres gefährdet, das persönliche Recht und Interesse vieler Millionen Bewohner des Landes verletzt wurden. Die Obstruktion siegte über Koloman Széll und über seine Methode, ebenso, wie früher über die Cabineten des Grafen Julius Szapary und des Barons Desider Banffy, die doch ansehnliche Majoritäten im Hause hatten.

Zur Rettung des Parlamentarismus, der Verfassung, blieb nichts Anderes übrig, als mit Befolgung der das Princip der suprema lex rei publicae statuierenden alten römischen und der neueren englischen Beispiele die formale Befügung der Hausordnung für die Rettung des Wesens der Verfassung zu verlegen.

Ich habe meinen Standpunkt entwickelt. Mit reinem Gewissen, erhobenen Hauptes und ruhigen Herzens trete ich vor meine geehrten Wähler. Ebenso ruhig und mit dem süßen Bewußtsein der Pflichterfüllung trete ich auch vor den Richterstuhl der Nation. Wer die Rettung und Erhaltung der größten der Achtundvierziger Schöpfungen, des Parlamentarismus, wünscht, der wird mich vorgehen billigen; wer mich verurtheilt, der bezweckt auch zugleich die Stabilisierung der parlamentarischen Anarchie.

Mit patriotischem Gruße
Budapest, 20. November 1904
Ihr alter Gekreuer
Desider Perczel,
Reichstags-Abgeordneter des Vonyhader Bezirks.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 26. November.
Die Hoffnung der vereinigten Oppositions-Parteien, daß ein ungeheurer Sturm der Empörung im ganzen Lande sich erheben und das Cabinet Tisza mit der gesammten liberalen Partei hinwegjagen werde ob der furchtbaren Mißthat, welche in der Partipolomausnacht vom jüngsten Freitag begangen wurde, sie ist zum größten Schmerz der Vaterpatrioten nicht in Erfüllung gegangen. Der eclatante Niedergang der oppositionellen Terroristen in der General-Versammlung der

Feuilleton.

Irrelicht.
Novelle von G. Wild.
(4. Fortsetzung.)

„O, ich sehe noch jetzt Alles deutlich vor mir,“ rief Hans, während Stella sich sagte, daß sie ja alle die Jahre her an den Erinnerungen jener hübschen Wanderverzeit gequält hatte, ihrer stillen eintönigen Einsamkeit, die seit dieser Zeit durch nichts Aehnliches mehr gestört wurde. „Als wir gegen Abend wieder heim in's Quartier kamen,“ fuhr Hans fort, „langweilte ich mich nicht mehr, denn meine kleine Freundin hatte Vertrauen zu mir gefaßt und wir durchstöberten das ganze alte Haus vom Boden bis zum Keller, besuchten die Kaninchen und das Geflügel, die Ställe, selbst im Garten wurde mir jeder Schlupfwinkel und besonders historische Flecken gezeigt — kurz, die Zeit verfloß mir schnell mit meinem kleinen Kameraden — der wohl eigenartig schüchtern war und sonderbare Phantasien und Ideen hatte, wie das bei einjam aufwachsenden intelligenten Kindern natürlich ist, aber keineswegs so still und sanft war, wie ich anfangs geglaubt hatte — und wie er mir jetzt zu sein scheint.“

Er sah das bleiche, zarte Mädchen mit dem stillen Gesicht lächelnd an, und wunderte sich dabei im Innern, was aus dem blauen, aber auffallend hübschen graziösen Kinde für ein im Grunde genommen unschönes schwächliches Mädchen geworden war, dessen einzige Schönheit die großen rathselhaften Augen geblieben waren.

„Nun, und bleibst Du noch lange in Hahnstein?“ fragte Carla. „Nach drei Tagen sollten wir abmarschieren — es kam aber für mich anders. Ich stürzte am letzten Tage mit dem Pferd und zog mir eine leichte Verletzung am Kopfe und am Arme zu.“

„O, es war schrecklich, als Sie halb bewußtlos in's Schloß gebracht wurden, und es war gar nicht so unbedeutend,“ sagte Stella schauernd.

„Ja ja, ich erinnere mich, Du schrieest drei Wochen später davon, erwäntest aber nur flüchtig, Du seiest auf einem Schloß sehr sorgsam gepflegt worden,“ sagte Theodor.

„Nun, das will ich meinen,“ rief Hans. „Mein Regiment marschirte ab und ich mußte zurückbleiben, lag in einem kühlen Zimmer auf der Chaiselongue und wurde von Mademoiselle Geraldine und Gräfin Stella so wunderbar gepflegt —“

„Und waren der unruhigste, ungeduldigste und undankbarste Patient, den es gibt,“ warf Stella lachend ein.

„Dafür waren Sie der geduldigste, aufmerksamste Krankenschwäger — der beste kleine Kamerad von der Welt,“ sagte Hans zu Stella.

„O mein Gott! Ich konnte wenig genug für Sie thun und war solch' ungeschicktes Kind! Ich las Ihnen nur vor, schrieb, wenn Sie mir dictirten.“

„Sie können gar nicht all' Das aufzählen, was Sie für mich gethan haben — und war ich auch damals undankbar, so bin ich es jetzt nicht mehr.“

„Ich danke es Ihnen noch heute!“

„Nach kaum vierzehn Tagen verließen Sie uns gesund und folgten Ihrem Regiment,“ sagte Stella, seinen herzlichsten Dank mit einem leisen Erröthen erwidrend.

„Und seit der Zeit haben wir nie mehr etwas voneinander gehört,“ schloß Hans. „Sie hier zu finden, hätte ich nie gedacht.“

„Als Du vor acht Tagen den Uebungsritt antratest,“ sprach Theodor, „da wußten wir auch noch nichts davon, daß wir so bald einen lieben Gast haben würden — Einladung und Ankunfts folgten einander so rasch und Stella ist jetzt schon seit vier Tagen bei uns.“

„Und hat auch schon die Aussicht über meinen Jungen da übernommen,“ Carla zeigte auf den Knaben, der mit dem Hunde spielte.

„Es ist merkwürdig, wie sich das Mädchen verändert,“ sagte er zu den Zurückbleibenden, „wenn Ihr sie vor vier Jahren gesehen hättet, was das für ein quacksilbernes, zielloses, hübsches Geschöpfchen war und jetzt! Wie sonderbar müde und still sie für ein so junges Mädchen aussieht! Nur manchmal bricht ihre frühere kindliche Lebhaftigkeit durch.“

„Stella ist etwas tränklich,“ sagte Carla. „Auch scheint die Einförmigkeit ihres bisherigen Lebens und die Sorge um die alten Leute, deren einzige Gefährtin und Gesellschafterin sie ist, melancholisch auf ihr Gemüth, auf die ganze Entwicklung ihres Charakters zu wirken. Das ist kein Leben, wie es ein junges Mädchen führen soll, sie sieht nichts von der Welt und bildet sich falsche Vorstellungen und Ideale, hat keinen anderen Umgang, als ihre zwei alten, kränklichen, menschenscheuen Großeltern. Wenn ich dagegen an meine Jugend denke — ich hatte Dich, Hans, und meinen lieben Theo zu Gefährten, Freundinnen, verhältnismäßig junge glückliche Eltern, ich tanzte förmlich durch's Leben. Aber war das mein Verdienst? Das fehlt Alles der armen Stella und man kann ihr deshalb keinen Vorwurf machen.“

„Anderer Verwandte hat sie gar keine mehr?“ fragte Theodor. „Ich glaube noch eine Tante, doch Jedem ist das Leben zu langweilig auf Schloß Hahnstein,“ antwortete Carla.

„Das war heute eine Tour, Kinder!“ sagte Hans nun, indem er aufstand und das Thema für erledigt hielt. „So viele Stunden zu Pferd und dann noch im Sturmschritt hier herauf! Ich bin ehrlich müde.“

„Das glaube ich Dir gerne! Komm“, Hans, hungrig wirft Du auch sein, und Stella wird indeß für den Kaffee geforgt haben,“ meinte Carla, den beiden Männern in das Haus voranschreitend.

Ein Jahr war seit jenem Sommer vergangen, da Dohlenau mit Erna von Wilden und deren Tante in dem Gebirgsort L. zusammen waren und Hans eine Enttäuschung — die erste in seinem Leben, erlitt; dieselbe hatte aber nicht vermocht, ihn zu vernichten. Er hatte eine zu

Nr. 275.
Buch als Centi- und Büchleins als K 5.—
2 Tiegeln
Präparate
10,
iten, wie:
öfen, Ge-
übner:
[973] 4
ion
3:50
2:90
85
95
85
nz!
ag,
ortofrei.

Budapester Stadtpresidenten folgte am 24. d. Mts. eine vielleicht noch empfindlichere Action aus einer der größten und magharischsten Provinzstädte, aus der Generalversammlung des Szegediner Municipiums, wo die parlamentarische Action des Grafen Tiba zur Verhandlung gelangte und entgegen dem oppositionellen Antrag auf Botirung des Vertrauens gegen die Regierung mit einer Majorität von 26 Stimmen der Antrag des Magistrates auf Übertragung zur Tagesordnung angenommen und dem Grafen Tiba begeisterte Ovationen bereitet wurden. Die oppositionelle Minorität entschädigte sich durch den obligaten Spectakel und durch die Abfingung des Koffuthliedes, aber damit konnte sie die niedermetzliche Thatsache nicht verkleinern, daß in demselben Szegedin, wo erst vor nicht langer Zeit der gewesene Minister-Präsident und nunmehrige Oppositionsmann schreitende Couleure Baron Desider Banffy zum Abgeordneten gewählt worden, die große Mehrheit des Municipiums der Regierung eine glänzende Satisfaction bereite — so groß ist der Widerwillen gegen die ewige verderbliche Obstruction.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Perczel erhielt seitens der liberalen Partei des Baranyaer Comitates folgendes Telegramm: Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses stand vielleicht noch nie vor der Lösung einer so schwierigen Aufgabe, wie Sie Excellenz, als Sie zu wählen hatten, entweder das Vaterland vom Verfall zu retten oder eine Breche legen zu lassen in die Formalitäten der Hausordnung. Indem Sie Excellenz die unter den gegebenen Verhältnissen einzig mögliche Modalität gewählt haben, haben Sie jedenfalls den schwierigeren Weg gewählt, um Ihrem Vaterlande zu dienen, wemgleich Sie auch Ihre Person den Tadel der Verirrten ausgesetzt haben. Anlässlich dieser männlichen, vaterlandstretenden That begrüßt die liberale Partei des Baranyaer Comitates Sie Excellenz mit patriotischer Anhänglichkeit. Von dem Panzer Ihres erprobten Patriotismus prallt der Schmutz, mit dem Sie Böswillige und Verblendete beworfen haben, wirkungslos ab.

Aus Hódmezővásárhely wird gemeldet: Der liberale Club der Stadt hält am 26. d. M. eine Sitzung, in welcher der Antrag verhandelt werden wird, den Minister-Präsidenten für dessen vaterlandstretende, männliche Politik zu begrüßen.

In Sepsi-Szent-György, Kovasza und Nagyajta halten die liberalen Parteien demnächst Versammlungen, um ihrem Vertrauen für die Regierung Ausdruck zu geben.

Vom 24. d. wird aus Wien berichtet: Die Situation des Parlaments wird als ein wenig gebessert bezeichnet. Man will diese Besserung auf den Beschluß des Vollzugsausschusses der deutschen Parteien zurückführen. Derselbe hat nach einer mehrstündigen Sitzung beschlossen, die deutschen Parteien aufzufordern, der Regierung gegenüber eine zuwartende Haltung einzunehmen. Dagegen hat der junggeschichtliche Club nach einer erregten Debatte, in welcher der Obmann Dr. Kramarz erklärt hatte, daß, falls der Club seine Tactik ändere, er kein Mandat niederlegen und vom politischen Leben scheiden werde, beschlossen, bei der Obstruction zu verharren.

Ueber die am 24. d. Abends stattgefundene Sitzung des deutschen Vollzugsausschusses befragt ein ausgegebenes Communiqué: Nach Entgegennahme des Berichtes des derzeitigen Vorsitzenden des Bierauschusses Abgeordneten Baernteicher über die mit den anderen Parteien und dem Minister-Präsidenten gepflogenen Verhandlungen empfahl der Vollzugsausschuss den deutschen Parteien, sich die weitere Stellungnahme gegenüber den politischen Ereignissen und den Maßregeln der Regierung vorzubehalten. Angesichts der schwierigen Lage erachtet es der Vollzugsausschuss als erste Pflicht aller Deutschen, an der Einigkeit unverbrüchlich festzuhalten.

Das Handschreiben des Kaiser-Königs Franz Joseph, das Votumschäft v. Szógyeny am 23. d. dem Kaiser Wilhelm überreichte, wird an wohlinformirter Stelle als vertraulich bezeichnet. Ueber dessen Inhalt wird nur so viel angedeutet, daß es sich auf die Handelsvertrags-Verhandlungen bezieht.

„Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Die Admiralität demittirt die Nachricht des „Daily Express“, daß gleichzeitig mit dem „Razboropy“ noch drei andere Torpedoboot-Zerstörer Port Arthur verlassen haben.

Der Vorschlag Präsident Roosevelts wegen Abhaltung eines zweiten Friedenscongresses ist bereits von allen europäischen Mächten im Princip angenommen. Japan will vorerst die Aeußerung und Stellungnahme der anderen Staaten, besonders Rußlands, abwarten, um sich dann selbst zu äußern.

Vor Port Arthur wird ununterbrochen gekämpft. Darin stimmen alle Nachrichten überein. Dagegen gehen sie in den Details und in den Ansichten über die Resultate der Kämpfe und die Folgen für die nächste Zukunft ziemlich weit auseinander. So lautet eine Meinung, daß die Japaner, durch politische Gründe gezwungen, den Sturm auf Port Arthur noch einmal unternehmen und ohne Rücksicht auf Menschenopfer zum Ziele zu gelangen suchen werden; eine andere Ansicht geht aber dahin, daß die Japaner nach einem etwa mißlingenden neuen Angriff für die Wintermonate eine Pause in ihren Operationen gegen die Festung eintreten lassen wollen. Von der Wiederholung eines

kräftige, fröhliche, frische Natur, ein, sagen wir es offen, vielleicht zu flüchtiges, kindlich unferdiges Wesen, um im Innersten erschüttert zu werden, und zu wenig Sentimentalität, um am Ende in Schwermuth oder tiefer Kränkung jenem Mädchen nachzuschmecken.

Nach der ersten Zeit, wo Dohlenau den Schmerz, die Enttäuschung und den Jörn durch sein lebhaftes, heiteres, sonniges Naturell siegreich bekämpfte, war er wieder ganz der alte, sorglose, hoffnungsvolle und lustige Hans, so daß ihn seine Verwandten, denen er damals in hübscher Offenherzigkeit einen Theil der Geschichte mitgetheilt hatte, das heißt die Hauptfache, daß er gar nicht um Erna angehalten habe, weil er gehört habe, ihr Herz sei nicht mehr frei — mit Freude und ein wenig Staunen begrüßten und Theodor zu Carla heimlich sagte: „Es scheint das Rechte noch nicht gewesen zu sein — Hans ist noch derselbe geblieben — die wahre, echte Liebe wird ihn anders fassen.“

Hans hatte ein Jahr lang nichts von Erna gehört, kaum von ihr gesprochen, es sah aus, als hätte er sie vergessen und doch war dem nicht so. Ihr Bild stand noch in seinem Herzen und seine Gedanken beschäftigten sich oft mit ihr; und wenn er auch ohne Sentimentalität und Hoffnung an sie dachte, so war doch im Laufe der Monate jedes Gefühl des Beleidigten aus seinem Herzen verschwunden, ja er fragte sich manchmal, ob denn das Gerücht mit der Verlobung auch wahr sei, und ob nicht seine eifersüchtigen Augen damals in ihrem Benehmen zu Trentow mehr gesehen hätten, als thätlich der Fall war.

Wir haben ja gesehen, daß Dohlenau nicht wie ein an einer hoffnungslosen Reizung zehrender Liebhaber aussah, und daß sein Frohsinn fast derselbe geblieben war.

Er erlebte jedesmal das stille Kreuzschöden, wenn er am Spätnachmittage aus der Stadt nach dem Dienst hinaufkam und erst spät Abends wieder fortging. Nicht selten hatte man des Abends noch unten im Park auf der Seeterasse gesehen oder war am See herumgefahren — und von da war es nicht mehr weit zur Stadt und die Freunde begleiteten ihn bis hinein. Es war eine schöne, gemüthliche, glückliche Zeit, ein friedliches Familienleben, und Stella lebte wieder neu auf dabei. Solds' Frohsinn und jugendlicher Verkehr waren ihr etwas ganz Neues, Ungekanntes und es schien, als sei ihr Träumen von der Welt und ihrem Glück endlich erfüllt! Sie glaubte nichts mehr wünschen zu können, als „daß es ewig so bliebe.“ (Fortsetzung folgt.)

Sturmes auf Port Arthur kann übrigens kaum die Rede sein, da die Belagerer bisher einen allgemeinen Sturm gegen die Festung noch gar nicht unternommen, sondern bloß einzelne Forts bedrängt und theilweise auch erobert haben. Weßhalb ferner die Operationen im Winter ruhen müßten, ist nicht einzusehen, da der Winter bei Port Arthur, dessen Hafen bekanntlich auch eisfrei bleibt, in keinem Falle so streng zu werden pflegt wie in der Mandchurie, wo trotzdem beide Armeen nicht daran denken, die Feindseligkeiten ruhen zu lassen. Ubrigens deuten die unermüdblichen Verstärkungen von mehreren Divisionen, die nach Port Arthur gehen, nicht auf ein Nachlassen der japanischen Bemühungen, Port Arthur zu bezwingen.

Stimmen aus dem Publicum.

Deutsches Frauenheim.

Statt eines Kranzes auf den Sarg ihres lieben Vaters Ludwig Frisch widmen Emil v. Trauschenfels und Gattin in Budapest dem Fonde „Deutsches Frauenheim“ 20 Kr., — zum Andenken an Leonime Vogner widmet Commerzienrath Karl Dietrich in Budapest 20 Kr. zur endlichen Verwirklichung seines Jugendplanes, Schaffung eines deutschen Frauenheimes, wofür bestens dankt

Dr. Schuster.

Hermannstadt, 25. November 1904.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 26. November.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den diplomirten Bürgerlehrer Karl Prutzel zum Actuar beim k. Schulinspectorat in Maros-Tordaer Comitae ernannt.

Der k. ung. Ackerbauminister hat die Diurnisten Nicolaus Csiky und Karl Trencsényi zu unbesoldeten Rechnungs-Practikanten bei der Klausenburger Forstdirection, beziehungsweise beim Mühlbäcker Forstamte ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Diurnisten beim Szamosújvarer Landesgericht, Emil Reamg, zum Actuar beim Budapest k. Landes-Sammelgefängniß ernannt.

— (Versetzung.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den k. Schulinspectorats-Actuar Dr. Sigmund Nagy aus dem Maros-Tordaer nach dem Biharer Comitae versetzt.

— (Confiscation von Schiffspassage-Billetes der Auswanderer.) Der Minister des Innern hat anlässlich des Umstandes, daß Behörden incorrecterweise bei Auswanderern vorgefundene sogenannte Prepaider (vorausgekaufte Billetes) confisciren, an sämtliche Behörden einen Circular-Erlaß gerichtet. Derselbe regelt das Confiscations-Verfahren und bestimmt, daß diese Billetes nur dann zu confisciren sind, wenn sie von nicht concessionirten Schiffahrt-Gesellschaften oder deren Agenten herrühren. Wenn aber die Auswanderer nachweisen, daß sie die Billetes von überseeischen Verwandten erhielten, oder wenn sie den Beweis erbringen, daß sie fremde Staatsbürger sind, so dürfen die Billetes, mögen sie von welcher Schiffahrt-Gesellschaft oder von welchem Agenten immer stammen, nicht confiscirt werden.

— Das Comitats-Amtsblatt Nr. 48) enthält Circular-Verordnungen betreffend: die Fällung der Erzeugnisse, — die Invalident-Stiftung des weil. Feldzeugmeisters Baron Julius Haynau, — die geblühten und fempelfreie Beglaubigung der Beistellungs- oder Vertrags-Urkunde für die Kleingrundbesitzer gesammelten Beistellungen größerer wirtschaftlicher Maschinen, — den Stand der Bienenzucht im Jahre 1904, — die Beistellung der erforderlichen Daten zur Revision des Bezuges über die Regelung des Veterinärwesens, — den Lehrkurs für Aemterung der nöthigen Kenntnisse und des Verfahrens bei der pachtweisen Verfrachtung des Producten-Bezirges des Heeres, — die Annahmehaltung über die Vorräthe an vorläufigen Obstbaum-Sproßlingen, Setzlingen, Pfropfreisern, Weinreben bei den staatlichen Anstalten, — die Reize-Verpflanzung und Wartefolgen für die Stellungsfälligen und deren männlichen Verwandten, sowie für deren Begleiter, — den Strafenverkauf des politischen Tageblattes „Uj Lap“, — die neuerliche Regelung der amtlichen Correspondenz der Behörden des k. und k. gemeinsamen Heeres mit den ungarländischen Behörden und Privatparteien, — die rasche Einbindung der Aufstellungsbogen, — die Beglaubigung von zum Gebrauche in Bulgarien bestimmten Documenten, — die Vinderung des Verfahrens bei Confiscation von in vorhinein gelösten Schiffspassage-Billetes, — die genaue Ausfertigung der zur Erlangung von Pässen und Grenz-Paß-Legitimationen dienenden Gemeinde-Zeugnisse, — die Einschränkung der Unterstützung für Stefan Markovics, — die Bewilligung von staatlichen Kämmern zur Aufforstung von lahlen und wasserreichen Arealen; weiters vermischte amtliche Verlautbarungen.

— (Bischof Graf Mailath) ist gestern mit dem Alvinczer Abendzuge in Begleitung seines Hofcaplans hier angekommen und wurde am Bahnhof von der hiesigen röm.-kath. Geistlichkeit an der Spitze mit Herrn Propst-Dechanten Gregor v. Gidosalvy empfangen. Hierauf begab sich Bischof Mailath unter Glockengeläute in das Theatrum, wo er von den Weisheitskinder in begeisterter Weise begrüßt wurde, indem sie ihm zugleich auch eine kleine Ovation durch Gelangsvorträge darbrachten. Sodann richtete der Herr Bischof zuerst an die Elementarschüler, dann an die Gymnasialschüler Worte der Aufmunterung zu Fleiß und Ausdauer. Heute, 26. d., 10 Uhr Vormittags, erschienen sämtliche röm.-kath. Schüler der hiesigen Mittelschulen unter Leitung des Religionslehrers Karl Doborad in dem großen Saale des Waienhauzes, woselbst Bischof Mailath mit überzeugenden Worten, in höchst liebenswürdig herablassung zu den Kleinen sprach und ihnen klar die Bedeutung des Sublimiums-Ablasses zu Herzen führte. Am 27. d., Morgens 1/8 Uhr, wird die heilige Communion der Mittelschuljugend ebenfalls in der Theatralischen Pfarrkirche stattfinden. Zugleich sei erwähnt, daß die feierliche Einsegnung der Stadtpfarrkirche leider deshalb nicht stattfinden wird, weil ihre Renovierung noch nicht vollendet ist. Der Tag der Einweihung derselben wird später bestimmt werden.

— (Kirchenmusik) in der evang. Hauptkirche A. B. am ersten Advent-Sonntag den 27. d. M.: „O Du mein Trost und stilles Hoffen“, für Männerstimmen von J. W. Franck. (Aus dem XVII. Jahrhundert.)

— (Kirchliche.) Von Seite des griech.-kathol. Blaudorfer Metropolitan-Consistoriums wurde der hiesige griech.-kath. Briefter und Secretär des Grenzschulfond-Verwaltungs-Comitès Arsenius Bunea zum Honorar-Expriester ernannt.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Heute Samstag geht als Premiere die Novität „Novella d'Andrea“ von Ludwig Judta in Scene, und ist das Stück, welches von Herrn Spielleiter Kunst vorbereitet wird, mit den Damen Frau Ely Stärk, Frau Kunst und Fr. Wankle, sowie den Herren Günther, Kunst, Lehner, Olmar, Redl und Stärk in den Hauptrollen besetzt. — Sonntag den 27. d. Nachmittags wird die Strauß'sche Operette „Fledermaus“ in der bekannten Besetzung gegeben. — Abends geht zum ersten Mal in dieser Saison die Operette „Der schöne Rigo“ über die Bühne und ist die Besetzung folgende: von Bierron „Strehl“, „Zwickl“, Redl, „Vorroffy“ Kozmann, „Hanay“, Kunst, „Marischka“ Schwarz, „Abelgunde“ Rinzenhofer, „Lubmilla“ Fr. E. Richter, „Rigo“ Zell, „Reißer“ Stärk. — Montag den 28. d. kommt zum ersten Mal in dieser Saison die Zeller'sche Operette „Der Vogelhändler“ zur Auf-

Das Repertoire für die kommende Woche ist wie folgt festgesetzt: Montag den 28. d. „Der Vogelhändler“; Dienstag den 29. d. „Der Meister“; Mittwoch den 30. d. M. „Sirenenklängen“ (Novität); Donnerstag den 1. December geschlossen; Freitag den 2. December „Wilhelm Tell“, Gastspiel Frau Ely Stärk; Samstag den 3. December „Die rothe Robe“, Gastspiel Frau Ely Stärk. — (Vortrag im Arbeiter-Bildungs-Verein.) Montag den 28. d., Abends 8 Uhr, liest Alfred Capejus, Buchhalter der Siebenbürger Vereinsbank, im Vereinslocale (Burgergasse 35) über seine „Erfahrungen in Marokko“. Gäste willkommen!

— (Vorlesungen des ungarischen Casinos.) Gestern Abend zu dem Vortrage des Staats-Obergymnasial-Professors Johann Gerö in der Erwartung, eine volkswirtschaftliche Erörterung über das „Geld“ zu hören, erschienen war, mußte sofort nach den einleitenden Worten des Vortragenden erfahren, daß seine (des Vortrags) Annahme eine irrige war. Von der Schablone abweichend, bot Professor Gerö keine trockene Abhandlung über Geldwährung, finanzpolitische Bedeutung des Capitals u. s. w., sondern entrollte ein — allerdings durch Einflechtung von humoristischen Schlaglichtern gemildertes — Sittenbild von der dämonischen und verführerischen Macht des Geldes, die den Menschen vermöge seiner habgierigen Triebe zu Diebstahl, Betrug, Mordverbrechen und schließlich zum Selbstmorde verleiten. Die Schilderung der dramatisch nach den Vorgänge in der Familie eines Eisenbahn-Conducteurs ließe sich bei geschickter Bearbeitung zu einem recht wirksamen Dramaet verwerthen. Das Publicum folgte mit gespannter Aufmerksamkeit und sichtlich bewegt dem Vortrage und brach am Schluß desselben in langanhaltenden Beifall aus.

— (Neuer und Alter Haus-Kalender.) Ein treuer und seit vielen Jahren verlässlicher Berater und bewährter Wegweiser in täglich wiederkehrenden Verhältnissen auf dem Gebiete des Handels und Gewerbes, des Verkehrs und der Volkswirtschaft, ein angenehmer Gesellschafter und Erzähler: „Hermannstädter Kalender und Alter Haus-Kalender für das Jahr 1905“ (Druck und Verlag von Friedrich Hoff, vormals Adolf Reiffenberger) hat nach Ablauf eines Jahres den Weg zu seinen lieben Bekannten und Freunden wieder angetreten. Sie werden ihn, wie vordem, so auch jetzt, aufrichtig willkommen heißen, denn das Verzeichniß seiner Gaben ist ein reichliches. Er gibt Aufklärungen über die Himmelskörper, Jahreszeiten, das Calendarium, die Genealogie unserer Dynastien und der wichtigsten europäischen Regentenhäuser, eine genaue Zusammenstellung der Jahrmärkte mit allen im Jahre 1904 eingetretenen Änderungen, alles im Post- und Telegraphen-, Telephon-, Eisenbahn-, Stempel- und Gebührenwesen Nothwendige. Die hierauf bezüglichen praktischen Mittheilungen füllen 61 Seiten. Der weitere Theil (127 Seiten) bringt von O. C. unter dem Titel „Ein Adjutant Bem's“ eine kurze, doch anregende Skizze aus dem bewegten Jahre 1848/9; weiters von Julius T. Heiß, dem langjährigen und den Lesern dieses Kalenders vortheilhaft bekannten Schilderer, eine Erzählung aus dem ungarischen Volksleben, deren Handlung sich in den Jahren 1830—1840 in den Comitaten Jala, Bekprim und Fejer abspielt und deren Held der gefürchtete Räuberhauptmann Sobri Kosi war, von dem die Sage — wie Schreiber dieser Zeilen sich genau erinnert — behauptete, er sei ein Graf, so eine Art Karl Moor, gewesen und nach Amerika entkommen, denn während seine Hauptgenossen: Miksa in Bekprim und Pap Andor in Stuhlweißenburg am Galgen starben, war Sobri selbst spurlos verschwunden. — Einen hochschätzenswerthen, für jeden Freund der vaterländischen Geschichte willkommenen, von liebvollem Vertiefen in den behandelten Gegenstand zeugenden Beitrag „Das Jahrhundert nach den Fürsten“ hat Johann Leonhardt geliefert. Der Name des Verfassers bürgt für die Gediegenheit dieses Beitrages. Den Schluß nach dem alljährlichen Rückblick bilden humoristisches, Mannigfaltiges und Gemeinnütziges und Injerate. Trotz des viarierten Inhaltes, des interessanten, belehrenden und unterhaltenden Stoffes ist der Preis des Kalenders wie bisher nur 30 Heller.

— (Militär-Concert.) Morgen Sonntag den 27. d. M. findet im großen Saale von Fischer's „Unicum“ ein Concert der zweier Regiments-Musik statt. — Anfang 1/8 Uhr Abends. — Entrée à Person 50 Heller. — Programm: 1. Ouverture zur Oper „Alfa“ von Doppler. 2. a) „Stella-Walzer“, b) „Garnisonsmädels“, Maria aus der Operette „Das Garnisonsmädels“ von Raoul Madler. 3. Phantastie aus der Oper „Alfa“ von F. Verdi. 4. „Mandulitsa de la Munte“, Arie nationale von F. Stefanescu. 5. Phantastie aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner. 6. „Kurze musikalische Notizen“, Polpourri von Král. 7. Ouverture zur Operette „Die Millionairen“ von H. Berté. 8. „Rosen aus dem Süden“, Walzer von Johann Strauß. 9. „Ungarische Tänze“ von Brahms. 10. „Ueber Land und Meer“, Galopp von J. P. F. J. J.

— (Für die Volksschule) haben weiters gespendet: Ein ungenannter Freund 20 Kr., Baron Konradtsheim aus Wien 10 Kr., Frau Marie Arz von Straußenburg 4 Kronen.

— (Dem Lehrlingsheime) widmete Frau R. R. „Ueber Land und Meer“ Jahrgang 1904. Für dieses Geschenk sagt auch an dieser Stelle besten Dank die Direction der städt. Gewerbeschule.

— (In Habermanns' Grand-Bierhalle) findet morgen Sonntag den 27. d. bei den Klängen der National-Kapelle Brasilovean ein großes Saalfest unter dem Titel „Eine Nacht in Ost-Alien“ statt. Außer einer Blumen- und Confecti-Schlacht wird auch das Bombardement von Port-Arthur ausgeführt und die Zuppost in Thätigkeit gesetzt. — Anfang 7 Uhr, Eintritt frei.

— (Selbstmord.) Gestern hat sich in der Nachbar-Gemeinde Neppendorf eine Frau auf dem Aufboden ihres Hauses erhängt und wurde todt aufgefunden. Der Ehegatte und sechs Kinder betrauern den Verlust der Gattin und Mutter.

— (Eine Familien-Tragödie.) Aus Déva wird vom 24. d. berichtet: Der hiesige Kreisrichter Alexander Igna lebte mit seiner Gattin seit längerer Zeit in stetem Zwiste. Gestern kam es zwischen den Eheleuten abermals zu einem Streite, in dessen Verlauf Igna seine Gattin mit einer Milchkanne erschlug. Nach Verübung der entsetzlichen That erbenkte sich Igna. Beide Leichen wurden heute aufgefunden.

— (Brandlegung.) Wie aus Trencsin geschrieben wird, legte Martin Knesecz in einem Wirtschafts-Gebäude seines Verwandten, des Landmanns Johann Knesecz, vor einiger Zeit Feuer an, in Folge dessen 21 Häuser eingedacht wurden und ein Säugling in den Flammen den Tod fand. Der Trencsiner Gerichtshof verurtheilte den Brandstifter zu sechs Jahren Zuchthaus.

— (Dem General Josef Schwedel) einem der dreizehn Krader Märtyrer, wird in seiner Vaterstadt Zombor ein Denkmal errichtet. Die von Ludwig Matrai modellirte Statue ist in der Erzgießerei Josef Konas' soeben vollendet worden. Die feierliche Enthüllung des Denkmals findet im nächsten Mai statt.

— (Gegen den Alkoholismus.) Das Executiv-Comitè des X. internationalen Antialkoholisten-Congresses hält am 28. d., Nachmittags 6 Uhr, im Saale der hauptstädtlichen Section für Gesundheitspflege (neues Stadthaus, II. Stock, Thür 198) eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: Bericht des ersten Secretärs über laufende Angelegenheiten; Bericht der Arbeiter-Commission; Besichtigung der Einladungsliste zum Congreß; Berathung des Textes des die Zwede des Congresses behandelnden Flugblattes. — Die Alkohol-Commission des Landesvereines für Hygiene hielt am 23. d. Abends unter dem Vorsitz des Hofrathes Dr. Otto v. Babarczy-Schwarger eine Sitzung, in welcher

über das dem Minister des Innern zu überreichende Memorandum betreffend die Ausbehnung der Sonntagsruhe auf die Brauereibetriebe beraten wurde. Nach dem Memorandum soll die Sperrstunde für den Verkauf von gebrannten Getränken nicht nur für Brauereibetriebe, sondern auch für Hotels, Gasthäuser, Wirtschaften und Kaffeehäuser am Sonntag auf 10 Uhr Vormittags festgesetzt werden. Die Commission stimmt dem Inhalt des Memorandums bei und beschloß, dasselbe dem Landesverein für Hygiene zu unterbreiten.

(Elementar-Volkschulstatistik.) In die staatlichen Elementar-Volkschulen wurden heuer eingeschrieben insgesamt 336.811 Schüler, um 28.712 mehr, als im Vorjahre; davon sind 171.358 Knaben und 165.453 Mädchen. Der Muttersprache nach: Ungarn 180.017 (+ 14.978), Deutsche 55.495 (+ 3652), Rumänen 32.143 (+ 2340), Slowaken 44.110 (+ 5098), Serben 3781 (+ 791), Kroaten 5421 (+ 455), Ruthenen 10.711 (+ 1375), Wenden und Italiener 5133 (+ 23); der Religion nach: römisch-katholisch 173.948 (+ 15.496), griechisch-katholisch 32.768 (+ 3903), griechisch-orientalisch 21.369 (+ 1161), evangelisch l. r. 19.996 (+ 724), evangelisch-reformiert 57.905 (+ 5359), unitarisch 5563 (+ 198), Israeliten 25.234 (+ 1880), sonstige 28. Die Klassen des alljährlichen Lehrcurseus haben folgenden Stand: I. Classe 79.216 (+ 3422), II. Classe 64.586 (+ 5523), III. Classe 55.229 (+ 5011), IV. Classe 42.247 (+ 4379), V. Classe 22.595 (+ 3079), VI. Classe 9981 (+ 1367), insgesamt 273.854 (+ 22.781). Die Wiederholungs-Beurtheile zählen nachfolgende Frequenzen: allgemeine Wiederholungs-Schulen 17.411 (+ 2303), landwirtschaftliche Wiederholungs-Schulen 45.543 (+ 3628), insgesamt 62.957 (+ 5931). Zahl der Lehrer und Lehrerinnen in sämtlichen staatlichen Elementar-Volkschulen 4900.

(Kraft und Gesundheit allein) macht widerstandsfähig gegen den Reim ansteckender Krankheiten. Bei Kindern ist dies zuversichtlich erreichbar durch Verabreichung Bolkanschen Lebertranes, welcher mäßig genommen wird, weil er weder Geruch, noch Geschmack hat. Per Flasche 2 Kronen in den Apotheken.

(Eine sonderbare Geschichte) ereignete sich in Braunschwieg. Vor einigen Tagen sprang bei Eisenbüttel eine Frau in selbstmörderischer Absicht in's Wasser. Mehrere Anwohner begannen das Wasser mit Stangen abzujuchen, und einer von ihnen sprach zugleich die Befürchtung aus, daß die Ertrunkene seine Frau sei, mit der er am Abend einen Streit gehabt und die dann das Haus verlassen habe. Nach einer halben Stunde wurde die Frau als Leiche aus dem Wasser gezogen und in die Wohnung des Betreffenden gebracht, der sie in Gegenwart seiner Schwester und anderer Hausbewohner als seine Frau anerkannte. Er nahm ihr noch den Trauring ab und benachrichtigte dann die Polizei von dem Selbstmorde, worauf die Leiche nach der Halle des Krankenhauses gebracht wurde. Am andern Morgen jedoch erliefen der angebliche Witwer wiederum bei der Polizei und meldete, die Leiche sei gar nicht seine Frau, diese habe vielmehr die ganze Nacht in einer anderen Kammer geschlafen.

(Ein guter Rathgeber für alle Eltern.) die für ihre Kinder ein belehrendes Spiel- und Beschäftigungsmittel suchen, ist das illustrierte Büchlein über Anker-Steinbaukasten, Anker-Brückenkasten u. s. w. u. i. w., das die Firma F. Ad. Richter & Cie., Königl. Hof- und Kammerlieferant in Wien, I. Operngasse 16, auf Verlangen franco zuwendet; denn es enthält außer einer eingehenden Beschreibung der verschiedenen Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten auch die lobenden Urtheile zahlreicher Beurtheiler der Richter'schen Abtheilung auf der Weltausstellung in St. Louis. Diese internationale Beurtheilung lautet einstimmig dahin, daß es kein besseres Spiel- und Beschäftigungsmittel für Kinder in jedem Alter gibt, als Richter's Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten. Wir geben deshalb allen Eltern den wohlgeleiteten Rath, vor Einkauf eines Weihnachtsgeschenkes das interessante Richter'sche Büchlein zu lesen.

(Bade-Ordnung der Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag Wannenebäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends, Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Waschen und Douche-Bäder für Frauen jeden Tag mit Ausnahme von Sonntag von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren jeden Tag von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends und Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren hat heute Früh ein Dienstmädchen vom Salzverleiher in der Fleischergasse bis in die Mühlgasse eine 10 Kronen-Note; gegen Belohnung abzugeben Mühlgasse 16. — Gefunden wurde ein Anhängel und ein Beschel; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurde eine goldene doppelbedeckte Remonteur-Damenuhr in Mutschelhorn; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verloren hat sich eine Gans; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Das Jahrbuch des Landes-Agriculturvereins für die Periode 1903-1904 ist soeben erschienen und enthält außer einer Schilderung der Thätigkeit des Vereins auch den Jahresbericht, welchen der Directionsausschuß der Generalversammlung unterbreiten wird. Die Zahl der Mitglieder beträgt 3855, davon sind 364 Gründer.

Rothstandshauten. Aus Trensain wird geschrieben: Das Central-Hilfecomité des Trensain Comitates hat unter Vorsitz des Obergespanns Ostromucy beschloffen, von den durch den Ackerbauminister votirten 20.000 Kronen den Betrag von 8000 Kronen für die Herstellung der Ragyno-O-Besterczer und je 6000 Kr. für die Restauration der Nagybittse-Csaczaer Straße zu verwenden. Der Ackerbauminister hat ferner für die Bagbesterczer-Marloer Vicinalstraße 10.000 Kronen und für die Markofalvaer Uferarbeiten und zum Schutz des Redecz-Barvaer Unterwaldungsgebietes 6500 Kronen bewilligt. Diese öffentlichen Arbeiten werden noch in diesem Jahre in Angriff genommen, wodurch die Bewohner der von Rothstand betroffenen Gegenden längere Zeit Arbeit erhalten werden.

Neueste Nachrichten.

London, 25. November. Der Moskauer Correspondent des „Daily Telegraph“ will aus absolut verlässlicher Quelle erfahren haben, daß die Depeschen des Generals Stössel an den Czaren, die der Torpedojäger „Mozoropny“ in der vorigen Woche nach Schifu brachte, ohne Umhüllung zugehen, daß die Festung außer Stande sei, länger auszuhalten. Stössel berichtet nämlich kurzweg, daß die Garnison ausgehungert werde. Die Meldung wurde in den russischen Regierungskreisen als längst unauweidlich apathisch aufgenommen, doch konnte sich der Czaren trotz dem nicht entschließen, Stössel zur Capitulation zu ermächtigen.

Original-Telegramme.

Budapest, 26. November. Das offene Schreiben Széll's ist erschienen. Széll verurtheilt die Obstruktion, sowie den hausordnungswidrig gefaßten Beschluß betreffend die Annahme des Daniel'schen Antrages. Der leitende Ausschuß der coalirten Opposition erklärt, daß sie sich betrefis der Hausordnung, ohne vorherige Herstellung der vollständigen Rechts-Continuität, mit Niemandem, mit Perczel und Tisza aber unter keinen Umständen, weder direct, noch indirect in Verhandlungen einlasse.

Wulden, 26. November. Auf der ganzen Front dauern die Scharmügel fort.

Tokio, 26. November. Die Hoffnung, Port Arthur zu erobern, ist gestiegen, da die Japaner nunmehr von Land und See dominiren.

Marktbericht.

Hermannstadt, 25. November. Weizen per Sacklofter 78 bis 82 Kilo Kr. 14.50 bis 15.40, Halbfuch 74 bis 78 Kilo Kr. 12.— bis 12.80, Korn 72 bis 76 Kilo Kr. 10.80 bis 12.—, Gerste 70 bis 76 Kilo Kr. 10.40 bis 11.60, Hafer 45 bis 52 Kilo Kr. 5.40 bis 6.40, Kukuruz 72 bis 76 Kilo Kr. 10.— bis 12.60, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 68 bis 70 Kilo Kr. 2.80 bis 3.20, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Hülsen 78 bis 80 Kilo Kr. 20.— bis 22.—, Weizenriesel per 100 Kilo Kr. 33.80 bis 35.40, Mehl Nr. 0 Kr. 33.— bis 35.—, Mehl Nr. 1 Kr. 32.40 bis 34.40, Mehl Nr. 3 Kr. 31.— bis 32.60, Mehl Nr. 5 Kr. 29.— bis 30.20, Speck Kr. 136.— bis 144.—, Schweinefleisch Kr. 140.— bis 144.—, rohes Unschlitt Kr. 40 bis 50, Kerzen-Unschlitt Kr. 66.— bis 76.—, gepökelte Unschlittkr. 78.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 45.— bis 48.—, Heu Kr. 9.— bis 10.—, Hauf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.75 bis 6.70, Spiritus: Raffinirter Kr. 1.60 bis —, roth Kr. 1.55 bis —, Weisnarare Kr. 1.63 bis —, Weinbrennöl per Kilo Kr. —80 bis 1.40, Rahtfleisch Kr. —56 bis 1.—, Schweinefleisch Kr. 1.— bis 1.20, Schmalz Kr. —60 bis —80, Eier 10 Stück Kr. —67 bis —80. Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildschaf, Fische lebend und todt, Milch und Milch-Erzeugnisse, Mehl, Brod, Hülsenfrüchte, Eier, Getreide, Obst und Specereien können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim städtischen Marktamt eingesehen werden.

Fremden-Liste

vom 26. November.
Hotel Römischer Kaiser. Rozsy, Kochwart, Feuchtmann, Berrier, Kolmar, Torony, Kaufleute, von Budapest; Horvath, Bank-Director, von Nagy-Enyed; Novar, Regimentsarzt, von Fogaras; Malovics, Notar, von Szagbuda; Gombos, Holzhändler, von Klausenburg; Schubert, Jannig, Weltovig, Bensch, Vogelbusch, Weiß, Madaneel, A. Grünwald, S. Grünwald, Kaufleute, von Wien; Ambros, Kaufmann, von Leipzig.

(Eingefendet.)

Boranzzeige! Für unsere Frauen und Töchter das beste Weihnachtsgeschenk! Anfang December erscheint Christine Schuster's Küche und Haushalt, ein Handbuch für angehende und für erfahrene Hausfrauen, sowie zum Gebrauche in Koch- und Haushaltungsschulen mit besonderer Rücksicht der siebenbürgischen Küche; ca. 600 Textseiten mit mehr als 60 Textabbildungen. Volks-Ausgabe auf starkem Papier gedruckt, gebunden in elegantem Original-Leinenband 4 Kronen. Feine Ausgabe auf schönem, holzfreiem Papier gedruckt, mit 5 feinen Buntdruckbildern geschmückt, in abwaschbarem Original-Leinenband gebunden 5 Kronen 50 Heller.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen oder die Verlagsbuchhandlung H. Zeldner, Kronstadt. Proben der Deden, Tafeln und Druckbogen liegen schon jetzt in den Buchhandlungen auf. Erscheinungstermin Anfang December.

Vortreffliches Schutzmittel!

MATTONI'S GIESSHÜBLER

gegen alle Infections-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend.

Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.
Sonntag den 27. November 1904:
Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen:
Die Fledermaus.
Operette in drei Acten von Johann Strauß.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Abends:
Der schöne Nigo.
Operette in zwei Acten von C. M. Ziehrer.
Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.
II. Abonnement. 11. Vorstellung.
Montag den 28. November 1904:
Der Vogelhändler.
Operette in drei Acten von Karl Heller.
Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.
II. Abonnement. 12. Vorstellung.

Wicner telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 25. November.

4 1/2 %ige ung. Gold-Rente	118.95	3 1/2 %ige österr. Anleihe-Rente	91.55
4 %ige „ „ „ „	118.50	1850er Gold-Rente	156.10
3 1/2 %ige „ „ „ „	88.15	Österr.-ungarische Bank-Aktien	1.630.—
4 %ige „ „ „ „	88.65	Ungarische Credit-Aktien	754.75
4 %ige „ „ „ „	88.—	Österr.-ungarische Credit-Aktien	678.50
4 %ige „ „ „ „	88.50	20 Franc-Stücke	19.07
4 %ige „ „ „ „	207.—	Deutsche Reichsmark	117.50
4 %ige „ „ „ „	182.—	London a vista	289.47
4 %ige „ „ „ „	100.—	Paris a vista	95.22
4 %ige „ „ „ „	99.90	R. u. I. Ducaten	11.84
4 %ige „ „ „ „	120.—	Staatliche Wirt.	95.20
4 %ige „ „ „ „	100.15	Staatliche Wirt.	99.50
4 %ige „ „ „ „	99.50	allgemeiner Sparcasse V. Emiffion	99.50

Hermannstädter Münzen-Platocours

vom 26. November.

Ducaten	Kauf	Verkauf	100 Mark (Gold)	Kauf	Verkauf
	11.26	11.36	100 Mark (Silber)	117.30	117.75
Rei (Athen)	53	53.40	Rapscand'ur	19.02	19.10
Rei (Sibir)	52	52.40	Rubel (Rosen)	268.25	264.75
Rei (Sere (Gold))	21.50	21.70	Rubel (Silber)	244	246.—
Rund Sterlina	23.80	24.—			

3. 9579/1904. [1106] 1-3

Concurs.

Zur Besetzung der bei der städtischen Polizeihauptmannschaft in Nagyszeben mit 1. Januar 1905 neu hntemirten Stellen, und zwar:

- 2 Wachtmeister-Stellen, Jahreslohn à 1060 K.
- 2 Führer-Stellen, „ „ „ 900 K.
- 8 Wächmann-Stellen, „ „ „ 780 K.
- 2 Wächmann-Stellen, „ „ „ 720 K.
- 8 Wächmann-Stellen, „ „ „ 660 K.

wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Mit diesen Stellen ist — außer Montur und Amtatur in natura — für die Dauer der activen Dienstleistung, im Sinne bestehender Statute, der Bezug von 4 Dienstalters-Zulagen à 10% des Lohnes, ferner Pensions-Berechtigung auch für die Witwen und Waisen verbunden.

Bewerber, die ihre körperliche Eignung, Unbescholtenheit, Kenntniß der 3 Landesprachen (mindestens der deutschen auch in Schrift) und ihr Verhältnis zum Militär nachzuweisen haben, wollen ihre Gesuche bis spätestens 12. December l. J. bei dem Unterfertigten einreichen.

Persönliche Vorstellung erwünscht. Nagyszeben, am 24. November 1904.

Der städtische Polizeihauptmann.

Bahnhofplatz Nr. 1

sofort zu vermieten:

Localitäten für Bier-Depôt mit 3 Gießkellern, jeder mit separatem Eingang, Stallung für 3 Pferde und Heuschuppen. — weiters ein Schüttboden und große Keller.

Diese Localitäten können eventuell auch für Werkstätte benötigt werden. Näheres dort zu erfragen bei der Hauseigentümerin Frau Sophie Roth. [1001] 10

Privatstunden

in deutscher und französischer Sprache, Nachhilfestunden in magyarischer Sprache gibt **Selma Mallik,** Schulgasse Nr. 12. [1107] 1-3

Geschäfts-Local

und zwei kleinere Wohnungen zu vermieten und soogleich zu beziehen **Grosser Ring Nr. 9.** [178] 5

Grosses Parterre-Haus

in der Unterstadt, auf belebtem Eckposten, in bestem Zustande, sehr erträgnisreich, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [1053] 6

Wegen Todesfall des Eigentümers ist ein überfahrener [1050] 1-1

Landauer und ein Schlitten

preiswürdig zu verkaufen. Näheres Mühlgasse Nr. 9 bei Frau Dragon.

Grosses Eckhaus

in der Berggasse, mit 3 Gassenfronten, schöne Wohnungen und großem Gartengarten, in bestem Zustande, sehr erträgnisreich, ist zu verkaufen. Näheres bei der Administration dieses Blattes. [1070] 2-3

Die Geschäfts-Localitäten

am heiligen Plage **Kleiner Ring Nr. 2** (früher Maschalko und Schorbaum) sind mit den dazugehörig befindlichen 2 geräumigen Kellern vom 1. Januar 1905 zu vermieten. — Auskunft erteilt das röm.-kath. Stadtpfarramt. [955] 7

frische Donau-fische

von heute an zu haben in meinem **Geschäfts-Local Grosser Ring** unter dem Thurm der katholischen Kirche. **R. Halpern.** [886] 10

Einladung

zu der **Samstag, 3. December d. J., Abends 7 Uhr,** bei Beschlussunfähigkeit **Samstag, 10. December d. J., Abends 7 Uhr,** im **Communitäts-Sitzungssaale in Nagyszeben (Fleischergasse Nr. 2)** stattfindenden **außerordentlichen General-Versammlung** der **Nagyszebener Bezirks-Krankencassa.**

Tagesordnung:

1. Verlesen des verifizierten Protocoll'es der vorigen General-Versammlung und Bestimmung der Verificatoren für das Protocoll der gegenwärtigen General-Versammlung.
 2. Beschlussfassung über die Erhöhung der Beiträge.
 3. Freie Anträge.*
- Nagyszeben, am 17. November 1904.

Die Direction der Nagyszebener Bezirks-Krankencassa.

* Dieselben müssen, um zur Verhandlung gelangen zu können, mindestens 3 Tage vor Abhaltung der General-Versammlung im Bureau der Krankencassa (Schmidgasse 15) schriftlich eingereicht werden. [1094] 2-2

A. Morawetz,
Juwelier und Graveur,
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14.
empfiehlt dem geehrten p. t. Publicum sein reichsortirtes
Juwelen-, Gold-, Silber-, Granat- und Uhren-Lager,
Hochzeits-Geschenke in Silber u. Chinasilber.
Bestrenomirtes Goldwaaren-Geschäft.
Eigene Werkstätte für Reparaturen und
Reparaturen.
Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie.
[1998] 20

A. Morawetz.
Eine fast neue
Waschmaschine,
für Hotels oder größere Wirtschaften geeignet,
ist Burgergasse Nr. 11 billig zu verkaufen.
[1068] 2-3

Heirat wünscht Waife, 28 J., mittelgr., blond,
Verm. 200.000 W., m. Herrn, w. a. ohne
Berm., jedoch makellof. Vorleben. Nicht-
anonyme Off. unter „Fides“, Berlin, Postamt 18.
[1023] 5-5

Wein, Cognac, Spirituosen.
Hervorragendes En gros-Gaus sucht für Sieben-
bürgen bestens eingeführte tüchtige
Reisende und Vertreter
in obigen Artikeln. — Nur ernste Herren mit nach-
weisbaren Erfolgen mögen ihre Offerte an Rudolf
Mosse, Budapest, unter Chiffre „guter Erwerb-
richten.“
[1104] 1-2

Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.,
Ersatz für
Anker-Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit
mehr als 35 Jahren als zuverlässige Ein-
reibung bei **Gicht, Rheumatismus** und
Erfaltungen angewendet wird.
Warnung. Wunderverfälschungen
wegen sei man beim Einkauf
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen
in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker**
und dem Namen **Nichter** an. — Zum
Preis von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vor-
rätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot
bei Jofef von Török, Apotheker in Budapest.
Nichters Apotheke
zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 nen.
Verband täglich.
[1071] 8-9

Heim's MEIDINGER-ÖFEN
vom Erfinder
PROF. DR. MEIDINGER
K. u. K. HOF LIEFERANT.
H. HEIM
Hestia-Öfen
Heim's Dauerbrand-Regulir-Ventilations-Öfen.
ÜBER 65.000 IN VERWENDUNG.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
MEIDINGER-ÖFEN
H. HEIM
unter Hinweis auf nebenstehende Schutzmarke.
Dauerbrand-Kamine und CENTRALHEIZUNGEN
ALLER SYSTEME.
FÜR JEDEN BRENNSTOFF MIT RAUCHFREIER FEUERUNG.
EIN KAMIN KANN MEHRERE RÄUME UNABHÄNGIG BEHEIZEN.
• **GEWÄCHSHAUS-HEIZUNGEN** •
Ventilations-Anlagen.
TROCKEN-ANLAGEN JEDER ART.
Beste Referenzen, Prospekte u. Kostenschläge gratis u. franco.
BUDAPEST, THONHOF
Echt zu beziehen nur von obiger Stelle oder
Wien, I., Schwarzenbergstrasse 8.
[1899] 9

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet
August Marbes, Bremen. [154] 40-52

CHRISTOFLE
ESSBESTECKE u. TAFELGERÄTE
Anerkant bestverarbeitet. Schönste Formen
Komplett eingerichtet. BESTECKKASSETTEN
SCHÜSSELN-SAUCIEREN-KAFFEE u.
TEESERVICE, TAFELAUFSÄTZE
KUNSTGEGENSTÄNDE.
EINZIGER ERSATZ FÜR ECHTES SILBER
SPECIELLE ARTIKEL für HOTELS, RESTAURANTS und
CAFES, sowie für PENSIONEN, MENAGEN etc.
K. u. K. HOF LIEFERANTEN
CHRISTOFLE & Co. WIEN
I-OPERNRING 5 (HEINRICHSHOF)
ILLUSTR. PREISLISTE GRATIS
IN ALLEN STÄDTEN DURCH WIEDERVERKÄUFER VERFÜGBAR
ALS GARANTIE FÜR ECHTHEIT TRAGEN ALLE UNSERE
ERZEUGNISSE HEIßIGE FABRIKSMARKE U. DEN Vollen NAMEN
CHRISTOFLE

Weihnachts-Einkäufe
in Büchern, Prachtwerken, Jugendschriften mache man nur nach Durchsicht des Kataloges von
Josef Deubler, Wien,
I., Praterstrasse Nr. 9. [1088] 3-3
Zusendung gratis und franco.

Local-Veränderung.
Ergebenst Unterfertiger bringe dem geehrten p. t. Publicum
höflich zur Anzeige, daß ich mit 1. December t. J. mein
Schuhwaaren-Geschäfts-Local vom Großen Ring in die
Fleischergasse Nr. 14 (vormaliges Postgebäude)
verlegen werde. Gleichzeitig erlaube ich mir, meinen verehrten Kunden für das bisherige Ver-
trauen höflichst zu danken mit der Bitte, dasselbe auch in der Folge mir gütigst zu bewahren.
Dem geneigten Wohlwollen mich bestens empfehlend, zeichne mit Hochachtung
Constantin Dragoş, Schuhmacher-Meister.
[1098] 1-6

Richter's Anker-Steinbaukasten
sind so bekannt und so beliebt, dass sie eigentlich keiner weiteren Empfehlung
bedürfen; sie sind seit 25 Jahren der Kinder liebste Spiel, das durch Hinzukauf
genau passender Ergänzungskasten immer fesselnder und belehrender gestaltet
werden kann. Seit einigen Jahren kann jeder Anker-Steinbaukasten auch durch
die schnell beliebt gewordenen patentirten
Anker-Brückenkasten
planmäßig ergänzt werden, so dass die Kinder nach Hinzukauf eines solchen
Kastens auch prachtvolle eiserne Brücken bauen können. Näheres findet man
in der illustrierten Baukasten-Preisliste, die auf Verlangen gern zugesandt wird
und die zahlreiche hochinteressante Urtheile von der Welt-Ausstellung in
St. Louis enthält.
Richter's Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten, sowie auch
Anker-Mosik - nebst anderen hochinteressanten **Legespielen** sind in
allen feineren Spielwaaren-Geschäften zum Preise von K. — 75, 1.50, 3.— und höher
vorhandig. Der vielen Nachahmungen wegen sei man aber beim Einkauf sehr
vorsichtig und weise jeden Kasten ohne die berühmte Schutzmarke **Anker** als
unecht zurück; denn es wäre unklug, sein gutes Geld für eine minderwertige
Nachahmung zwecklos auszugeben. Wer Musik liebt, der verlange auch die
Preisliste über die berühmten **Imperator-** und **Libellion-Musikwerke.**
F. AD. RICHTER & Cie.,
Königliche Hof- und Kammerlieferanten. [1077] 2-7
Contor und Niederlage: I., Operngasse Nr. 16, Wien,
Fabrik: XIII., (Hietzing),
Rudolfsadt, Nürnberg, Olten, Rotterdam, St. Petersburg, New-York.

Das einzige, von Professoren und Aerzten erprobte und
empfohlene für die Zahnpflege ist f. und k. Hofzahnarzt
Dr. J. G. Popp's, Wien, XIII/6, echtes
Anatherin
Nur echt in obiger Flasche mit blauer franzöf. Etikette
(Golddruck) und meiner Firma à K 2.80, 2.—, 1.—.
Ich gebrauche für Anatherin-Mund- und Zahnwasser
seit vielen Jahren und befürchte, falls ich keines mehr habe, daß
ich sofort an Zahnschmerzen leiden muß oder sogar die Zähne
verliere. Ihr Mundwasser erhält mir die Zähne frisch und gesund.
H. Spitalsch, Grundbesitzer.
Anatherin-Zahn-Creme in Tuben, ohne der so schäd-
lichen „Seife“, ist sehr angenehm, reinigt die Zähne gründlich,
macht sie blendend weiß und erhält sie gesund. à 60 h.
Zu haben in Apotheken, Droguerien, feineren Ge-
schäften, sowie in den Hauptdepôts bei Herrn Karl Morscher,
Droguerie in Hermannstadt, und bei Herrn A. W. Lingner,
Apotheker in Schässburg. [601] 22-24

S. Mittelbach's Liqueur-Compositionen
zur Selbsterzeugung feiner Liqueure:
Aitvater, Anisette, Benedictiner,
Cacao, Chartreuse, Curacao,
Kümmel, Kaiserbirn, Maras-
quin, Rittmeister, Vanille,
Allasch, Klostroscheln, sowie Rum,
Cognac und Slivowitz.
Jedem Fläschchen liegt ein genaues Rezept bei.
Eine Composition zur Bereitung von 1 Liter
kostet 80 Heller und erfolgt die Zubereitung bei
Anweisung von 90 Heller franco.
Einzig Bezeugquelle der echten Compositionen
S. Mittelbach, Apotheker,
Agram 5. [1105] 1-19

MESSMER'S THEE
das tägliche Frühstück feiner Kreise, ist bei grösster Billigkeit ein hoher Genuss. Die berühmten
Mischungen nach englischer und russischer Art sind von allen Kennern bevorzugt. Probepackete
à 100 g von K 1.— bis K 2.— bei: **Ludwig Fuchs, Hermannstadt.** [1016] 3-7
Elektrische Aufnahmen bis 6 Uhr Abends.
Um für
Weihnachten
allen Anforderungen rechtzeitig entsprechen zu können, bitte ich höflichst, mich mit ge-
schätzten Aufträgen so bald als möglich beehren zu wollen.
Kunstanstalt für Photographie und Malerei
Wilhelm Auerlich,
Heltauergasse 53. [1040] 4-5
Aufnahmen an Wochentagen von 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends.
Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags.
Vergrößerungen und Malereien auch von alten bereits vergilbten Bildern.

Sehenswürdigkeit ersten Ranges!
Am Hermannsplatz:
Plastisches Panopticum,
großes historisches und mechanisches Museum
mit lebensgroßen, mechanischen Figuren aus der Vergangenheit und
Gegenwart, die berühmtesten Persönlichkeiten darstellend.
Eintritt 20 Heller. — Geöffnet täglich von 9 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends.
Das Museum ist prachtvoll und glänzend ausgestattet.
Um gütige Unterstüßung des p. t. Publicums, bitte hochachtungsvoll
die Direction.
[1101] 2-4

JULIUS ERÖS
Hermannstadt,
Heltauergasse Nr. 3.
Siebenbürgens grösstes
**Uhren-, Juwelen-, Gold-
und
Silberwaaren-Lager**
Nur gute, solide
Waare.
empfehlend billig und preiswerth alle Billige Preise, gewissenhafte
Erzeugnisse der Garantie. [255] 103
Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät.
XXXVI. k. k. Staats-Lotterie
für Civil-Wohlthätigkeitszwecke der diesseitigen Reichshälfte.
Diese Geldlotterie — die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete — enthält
18.435 Gewinnste in baarem Gelde im Gesamtbetrage von 512 980 Kronen.
Der Haupttreffer beträgt:
200.000 Kronen baar.
Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 15. December 1904.
Ein Los kostet 4 Kronen.
Lose sind bei der Abtheilung für Staatslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstr. 7,
in Lottocollecturen, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in
Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.
Die Lose werden portofrei zugesendet.
Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction.
Abtheilung der Staats-Lotterien.
[1022] 6-10